Danziger Dampfboot.

№ 172. **1863.**

Montag, den 27. Juli. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, Sonnabend 25. Juli.

Die russische Regierung verbietet die Betheiligung an der von der Umsturzpartei ausgeschriebenen Zwangsanleihe. Wegen Versuchs, den Polizei-Beamten Fritsche zu ermorden, wurden heute vier polnische National-Gendarmen gehängt.

Wien, Sonnabend 25. Juli.

Zuverlässige Berichte aus Kopenhagen melden, daß die dänische Regierung eine Besetzung Griechenlands durch fremde Truppen nicht verlange und daß der König Georg zur griechischen Kirche überzutreten beabsichtige.

— In der gestern stattgefundenen Sitzung des Unterhauses wurde die Petition des Insurgentenchefs Marhan Langiewicz um Freilassung zu geeigneter Berücksichtigung der Regierung übergeben. Das Haus vertagte sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Paris, Sonnabend 25. Juli.

Nach dem „Memorial diplomatique" würden die drei Mächte identische Noten nach Petersburg senden. Dieselben würden kein Ultimatum enthalten; es würde aber durch sie die Discussion als geschlossen zu betrachten sein.

London, Sonnabend 25. Juli.

In der gestrigen Unterhaussitzung verweigerte Lord Russell die von Clanricade beantragte Vorlegung der Consularberichte. Russell theilte die Weigerung Oesterreichs, sich an einer engeren Conferenz zu betheiligen, mit. Stratford, der das Verhalten Oesterreich's lobte, erklärte, die russische Antwort benehme alle Hoffnung auf ein befriedigendes Arrangement. Dasselbe behauptete Ellenborough. Malmesbury verdammte den Krieg, den die Politik der Regierung herbeiführen könnte; die Abberufung des Gesandten wäre eine genügend starke Meinungsäußerung; der Krieg brächte blos Frankreich Vortheil. Clanricarde zog schließlich seine Motion zurück.

— Die Regierung veröffentlicht den Bericht Napier's über seine Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff am 18. Juli (worin dieser die polnische Frage als eine innere behandelt und den Westmächten das Recht der Intervention in Polen bestreitet), und die Depesche des Grafen Rechberg an den Grafen Apponyi vom 19. d. M.

London, Sonntag, 26. Juli.

Der Dampfer „China" ist mit Nachrichten aus Newyork, die bis zum 15. Abends reichen, in Cork eingetroffen. Seit dem 13. haben in Newyork in Folge der Konskription blutige Tumulte, bei denen Feuersbrünste und Roheiten aller Art vorgekommen, stattgefunden. Es sind viele Personen, besonders Neger getödtet worden. Das Geschäft ist gestört. Nach dem „Newyork Herald" wäre die Konskription verschoben. Auch in Boston hat die Konskription Widerstand gefunden. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze ist die Armee der Konföderirten unter General Lee nach Virginien entkommen. Pord Hudson hat sich den Unionisten bedingungslos ergeben. Die Bundestruppen haben Charleston angegriffen und die Insel Morris genommen. Der General der Konföderirten Bragg hat sich von Chattanoga nach Atlanta zurückgezogen; der General Johnston geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Morgan rückt in Indiana und Ohio ununterbrochen vor.

— Nach Berichten aus Mexico sollte am 29. Juni über die Form der Regierung ein Plebiscit stattfinden. General Forey hat für den Staatsrath ein Triumvirat ernannt.

Bukarest, Donnerstag 23. Juli.

Fürst Cousa hat heute den gefangenen Polenführer Milkowski empfangen, der noch heute nach der Türkei abreist.

Die russische Antwort auf die französische Note.

Fürst Gortschakoff an den Baron Budberg.

Petersburg, 1. (14.) Juli 1863.

„Herr Baron, ich habe vom Herzog von Montebello Mittheilung der hier in Abschrift beigefügten Depesche des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs erhalten.

„Wir haben die Gesinnungen gewürdigt, die die Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen bewogen haben, uns ihre Wünsche in Betreff einer schleunigen Beruhigung der Unruhen, welche das Königreich Polen erschüttern, zukommen zu lassen. Wir freuen uns, zu sehen, daß das Tuilerien-Cabinet ebenfalls dem Gedanken, der uns beseelte, als wir auf seinen ersten Schritt erwiederten, Gerechtigkeit widerfahren läßt.

„Dieser Gedanke, Herr Baron, ging nicht nur von dem Wunsche aus, einer Hoffnung, die uns gegenüber in der freundschaftlichsten Form ausgedrückt war, Genüge zu thun. Dieser Gedanke war uns außerdem durch das Gefühl der moralischen Solidarität eingegeben, die angesichts der mehr und mehr augenscheinlichen Action der revolutionären Elemente aller Länder, die sich heut' zu Tage im Königreiche Polen concentriren, und die eben den europäischen Charakter dieser Frage ausmacht, unter den Großmächten vorhanden ist.

„Wir müssen um so mehr auf diesen Punkt die Anfmerksamkeit der Regierung des Kaisers Napoleon lenken, da einer der hauptsächlichsten Heerde dieser Agitation sich eben in Paris selbst befindet. Die polnische Emigration hat, ihre gesellschaftlichen Beziehungen benutzend, daselbst eine umfassende Verschwörung angezettelt, die bestimmt ist, einerseits die öffentliche Meinung in Frankreich durch ein System von Verleumdungen und Schmähungen ohne Beispiel irre zu führen, andererseits die Unordnungen im Königreiche durch materielle Hülfeleistungen, durch den Schrecken eines geheimen Comitee's, und vor Allem dadurch zu nähren, daß die Ueberzeugung von einer thätigen Intervention vom Auslande her zu Gunsten der unsinnigsten Strebeziele des Aufstandes verbreitet wird.

„Dieser Einfluß ist gegenwärtig die Hauptquelle einer Bewegung, welche, ohne denselben bereits unter der Wirkung der Gesetze vor der Gleichgiltigkeit oder Abneigung der Massen erstickt worden wäre. Dort also muß man den moralischen Grund suchen, der einen schmerzlichen Zustand der Dinge zu verlängern sucht, dessen schleunige Abstellung Frankreich wie wir im Namen des Friedens und der Menschlichkeit zu sehen wünscht. Wir geben uns gern dem Glauben hin, daß der Kaiser nicht erlauben wird, daß man seinen Namen zu Gunsten der Revolution in Polen und in Europa mißbrauche.

„Diese Erwägungen Herr Baron, bestimmen den Character der Einladung, die wir an das Tuilerien-Cabinet gerichtet haben, sie umschreiben gleichfalls den Zweck und die Tragweite des Gedanken-Austausches, zu welchem wir dasselbe aufgefordert haben. Wenn die Ordnung in einem Lande ernsthaft gestört ist, so dürfen die Nachbar-Staaten dabei nicht gleichgiltig bleiben, die übrigen Staaten können sich ohne Zweifel dafür im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit interessiren. Aber ein positives Recht in dieser Beziehung könne sich nur auf den Inhalt bestehender Verträge stützen. Deshalb müssen wir selbst von einem freundschaftlichen Gedanken-Austausch, auf den wir geneigt sind uns einzulassen, jede Anspielung auf Theile des russischen Reichs ausschließen, auf welche sich keine besondere Bestimmung irgend eines internationalen Actes bezieht.

„Was das Königreich Polen betrifft, so ist der Herr Minister des Auswärtigen auf unsere Anschauungen eingegangen, indem er uns seine Gedanken über die Mittel mittheilte, die ihm zufolge die Pacification des Landes herbeiführen könnten. Wir constatiren mit Befriedigung, daß diese Gedanken mit den Absichten Sr. Maj. des Kaisers zusammenlaufen, wie ich dieselben in meiner an Baron Brunnow gerichteten Depesche vom 14. (26.) April auseinandergesetzt habe, die Ew. Excellenz beauftragt war in Abschrift dem Herrn Drouyn de L'Huys zu überreichen.

„Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs erkennt selbst an, daß mehrere dieser Maßregeln Theile des Planes bilden, den unser erhabener Herrscher sich vorgezeichnet hat. Ich füge hinzu, daß die Mehrzahl derselben bereits durch die Befehle des Kaisers verfügt oder durch diejenigen ferneren Entwicklungen vorbereitet sind, die Se. Maj. sich vorbehalten hat und deren Gedanken klar angedeutet sind.

„Ich darf nichtsdestoweniger daran erinnern, daß die Erfahrung bis zur Augenfälligkeit gezeigt hat, wie illusorisch es sein würde, auf die Wirksamkeit dieser Combinationen zu rechnen, um moralisch das Königreich Polen zu pacificiren, ehe die materielle Ordnung und die Achtung vor der Autorität wieder hergestellt ist.

„So lange die gegenwärtigen Unordnungen dauern, so lange namentlich die Hoffnung auf eine Intervention von Außen her dauert, die der mächtigste Hebel des Aufstandes ist, wird diese Sachlage unausbleiblich zur Folge haben, einerseits die Anwendung aller von der kaiserlichen Regierung ergriffenen Maßregeln ernstlich zu erschweren, andererseits, daß die polnischen Aufständischen sie verwerfen, selbst wenn diese Maßregeln ganz so weit ausgedehnt würden, wie der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs dies andeutet. Sicherlich werden nicht die mehr oder minder ausgesprochenen Nuancen, welche die in der Depesche des Herrn Drouyn de L'Huys enthaltenen 6 Punkte der Amnestie und der bereits zum Theil im Königreich eingeführten administrativen Autonomie und nationalen Vertretung geben, die Waffen den Händen der Aufständischen entwinden. Sie werden darin nur einen Schritt mehr zu dem beständigen Ziele ihrer Hoffnungen und Anstrengungen sehen, das darin besteht, die Sympathien, die man ihnen im Auslande bezeugt, zu einer Intervention zu Gunsten ihrer ausschweifendsten Bestrebungen zu bewegen. Sie werden darin folgeweise eine Ermuthigung erblicken, in ihrer gegenwärtigen Haltung zu beharren. Den Schluß, den sie daraus ziehen, wird schnurstracks dem Erfolge entgegengesetzt sein, den man zu erreichen wünscht. Diese Schlußfolgerung würde nur dazu dienen, einen schmerzlichen Zustand der Dinge zu verlängern und zu verbittern, dem das Bestreben der französischen Regierung wie das des kaiserlichen Cabinets schleunigst ein Ende zu machen wünscht.

„Wir finden außerdem in der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys zwei fernere Gedanken: denjenigen einer auf Aufrechthaltung des militairischen Status quo gegründeten provisorischen Pacification und denjenigen einer Conferenz der 8 Unterzeichner der General-Acte des wiener Congresses vom 27. Mai und 9. Juni 1815.

Was den ersten Vorschlag betrifft, so wird es uns, so eifrig wir auch wünschen das Blutvergießen aufhören zu sehn, schwer, von dem praktischen Werthe dieser Combination uns genaue Rechenschaft zu geben. Wir glauben, daß die französische Regierung nicht geringere Mühe wie wir haben wird, den Charakter, die Tragweite und die Art und Weise der Ausführung einer Unterhandlung welcher Art dieselbe auch immer sei, genau zu bestimmen, die zum Zweck hat, einen militairischen status quo festzustellen, der offenbar zwischen einer gesetzlich bestehenden sich auf ein regelmäßiges Heer stützenden Regierung und einem geheimen Comité, das auf dem Terrorismus sich gründet, mit Verbrechen vorgeht, und dem in den Wäldern zerstreute Rebellenbanden dienen, gar nicht würde bestehen können. Zwischen derartigen Elementen giebt es nur eine einzige mit den Heischungen der Ordnung, der Würde des Kaisers und den Gesinnungen der russischen Nation und des russischen Heeres zu vereinbarende Transaction, und zwar die Unterwerfung der Aufständischen. Wenn diese wird stattgefunden haben, dann wird unser erhabener Herr die Eingebungen seiner Milde ohne andere Grenzen als die der strengsten Pflichten des Herrschers zu Rathe ziehen.

„Was den zweiten Vorschlag, den einer Conferenz betrifft, so bestreiten wir keineswegs denjenigen Mächten, welche die Wiener Schlußacte vom 27. Mai und 9. Juni 1815 unterzeichnet haben, das Recht, je nach ihrer Ueberzeugung, den Wortlaut des Abkommens, bei welchem sie betheilt sind, auszulegen.

„Trotz alledem, was über den Artikel I. dieses Vertrages gesagt ist, ohne ein praktisches Resultat herbeizuführen, sind wir noch immer geneigt, in versöhnlichem und rücksichtsvollem Geiste die Gedanken entgegenzunehmen, die uns auf dem gewöhnlichen Wege der diplomatischen Beziehungen mitgetheilt werden sollten.

„Aber die Berufung einer Conferenz würde in hohem Grade die Grenzen dieses Interpretations-Rechtes überschreiten. Eine derartige Vereinigung, welche die Prüfung von Fragen zum Zweck hätte, die sich so recht eigentlich auf Einzelheiten der innern Verwaltung beziehen, würde eine direkte Einmischung constituiren, die eine Großmacht um so weniger zulassen könnte, als dieselbe weder im Geiste noch im Wortlaute der bestehenden Verträge begründet ist. Weit entfernt, daß sie zu dem Zwecke einer Pacification, die man beabsichtigt, beitragen könnte, würde sie nur dazu führen, daß die Aufständischen noch unlenksamer und die Regierung noch weniger geachtet würde.

„Das Verhalten, das im Jahre 1815 beobachtet wurde, scheint uns hinreichend klar die Natur der Verhandlungen anzudeuten, welche sich über Fragen, die einerseits ein allgemeines Interesse, andererseits Verwaltungs-Details berühren, die ausschließlich in das Gebiet der souveränen Nachbarstaaten gehören, anknüpfen lassen. Zu jener Zeit wurde practisch eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Kategorien von Interessen festgestellt. Die ersteren wurden zum Gegenstande besonderer Verhandlungen seitens der Höfe von Rußland, Oesterreich und Preußen gemacht, zwischen denen die Traditionen der Geschichte, eine beständige Berührung und eine unmittelbare Nachbarschaft eine beständige Berührung und eine unmittelbare Nachbarschaft eine enge Solidarität herstellten. Alle Abkommen, die dazu bestimmt waren, die innere Verwaltung und die gegenseitigen Beziehungen der seit dem Wiener Congreß unter ihre respective Herrschaft gestellten polnischen Gebietstheile zu regeln, sind in Separat-Verträgen verzeichnet, die direct zwischen diesen drei Höfen am 21. April (3. Mai) 1815 abgeschlossen wurden. Dieselben sind nach und nach, jedesmal wenn die Umstände dies erforderlich machten, durch eine Reihe von Spezial-Conventionen vervollständigt worden. Lediglich die in diesen Verträgen erwähnten allgemeinen Grundsätze, die Europa interessiren konnten, sind in die Schluß-Acte des Wiener Congresses aufgenommen und am 27. Mai (7. Juni) mit der Unterschrift aller zur Betheiligung hieran berufenen Mächte versehen worden.

Heutzutage stehen diese allgemeinen Grundsätze nicht in Frage. Die Verwaltungs-Details und die inneren Arrangements würden dagegen zweckdienlich Stoff zu Besprechungen zwischen den drei Höfen abgeben, um die respective Stellung ihrer polnischen Besitzungen, auf welche sich die Bestimmungen der Verträge von 1815 beziehen, in Einklang mit den gegenwärtigen Bedürfnissen und den Fortschritten der Zeit zu bringen. Das kaiserliche Cabinet erklärt sich schon jetzt bereit, in ein derartiges Einvernehmen mit den Höfen von Wien und Berlin zu treten.

„Sie können es nicht genug wiederholen, Hr. Baron, daß das Ende der beklagenswerthen Lage, die uns nicht weniger als die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen beschäftigt, einmal und vor Allem in den wohlwollenden und erleuchteten Absichten zu suchen ist, welche unserem erhabenen Herrscher die Fürsorge, die Se. Maj. dem Wohle des Königreichs Polen wie demjenigen der übrigen Theile seines Reiches widmet, einflößt, und andererseits in dem solidarischen Auftreten, welches die Großmächte moralisch dahin ausüben, daß endlich die Umtriebe einer Partei, welche auf den Umsturz des europäischen Continents hinarbeite, vereitelt werden.

„Außerhalb dieser, für eine praktische Lösung unabweislichen Elemente kann es nur für die Zukunft des Königreichs Polen und für den allgemeinen Frieden gefährliche Mißverständnisse geben oder aber die strafbaren Umtriebe einer Partei, die bereit ist, die Ruhe ihres Vaterlandes und diejenige Europa's der Verwirklichung ihrer chimärischen Projekte zu opfern.

„Nichts würde für das Werk der Ordnung und der Versöhnung, welches die Aufmerksamkeit der Kabinette auf sich zieht, nachtheiliger sein, als eine Meinungsverschiedenheit unter ihnen, nichts könnte demselben besser dienen als ihre Uebereinstimmung.

„Eben deshalb haben wir der Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen den Wunsch ausgedrückt, durch freundschaftliche Erklärungen zu diesem Einklange zu gelangen. Die Nuancen, die unsere gegenseitigen Anschauungen trennen, sind nicht derartig ausgesprochene, daß wir auf diese Hoffnung verzichten sollten. Wir schmeicheln uns dafür eine Bürgschaft mehr in der Weisheit zu finden, mit welcher Se. Maj. der Kaiser der Franzosen die Interessen Frankreichs und Europas zu würdigen weiß, und nicht weniger in dem Vertrauen, welches der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs in Bezug auf die durch alle Thatsachen der Regierung unseres erhabenen Herrn kundgegebenen Absichten bezeugt.

„Sie wollen die gegenwärtige Depesche Hrn. Drouyn de Lhuys vorlesen und eine Abschrift derselben in den Händen Sr. Excellenz lassen.

„Empfangen Sie Herr Baron, die Versicherung meiner Hochachtung. gez. Gortschakoff.

Rundschau.

Berlin, 26. Juli.

— Der König hat, wie aus Gastein gemeldet wird, die Kur daselbst bereits begonnen und erwartet der Leibarzt Dr. Lauer von derselben den besten Erfolg. Der König arbeitete seither täglich mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, dem Kriegsminister v. Roon, den Chefs des Civil- und Militär-Cabinets und nahm auch die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, sowie des Hofraths Borck entgegen. Am 14. August gedenkt der König Gastein zu verlassen und sich zum Besuch seiner Gemahlin nach Baden-Baden zu begeben.

— Das heute Morgens über den Gesundheitszustand des Prinzen Friedrich im Palais ausgestellte Bulletin lautet sehr ungünstig. Der Patient zeigt große Unruhe, Theilnahmlosigkeit und Schlummersucht. Die Abnahme der Kräfte ist merklich und die Auflösung scheint nahe.

— Der Ministerpräsident von Bismarck hat einem Gerüchte zufolge die Reise nach Biarritz aufgegeben und wird bis zur Abreise des Königs in Gastein verweilen. Auch der Oberhof- und Hausmarschall Graf v. Pückler, der seit dem 1. Juli sich in Gastein sich aufhält, wird gleichzeitig mit dem Könige den Kurort verlassen.

— Die Minister Graf zur Lippe und von Mühler, welche von Kreuth und Greifswald gestern hierher zurückgekehrt sind, hatten bald nach ihrer Ankunft Besprechungen mit dem Minister des Innern Grafen Eulenburg. Der Justizminister hat sich, wie man erfährt, auch kurze Zeit in Gastein aufgehalten.

— Das Kuratorium des National-Danks für Veteranen erläßt durch den „Staats-Anz." folgende Bekanntmachung:

Am 23. August 1863 sind 50 Jahre verflossen, seitdem der Sieg von Groß-Beeren erkämpft wurde. Durch ihn wurde die Reihe glorreicher Kämpfe, welche nach dem Ende des Waffenstillstandes im August 1813 in so kurzer Zeit die Fremdherrschaft zertrümmerten, eröffnet, durch ihn Berlin, die Hauptstadt des Landes, vor dem drohenden Geschick feindlicher Eroberung und deren zerstörenden Folgen schnell und entscheidend bewahrt. Jene Männer, welche die Befreiungs-Schlachten schlugen, sahen ihre Reihen sich immer mehr lichten; damit aber der preußische Geist, in dem sie damals große Thaten verrichteten, uns, wenn es einst wieder gelten sollte, nicht fehle, hat die National-Dank-Stiftung für Veteranen es mit zu ihrer wichtigsten Aufgabe gemacht, immer wieder von Neuem hoch unter uns aufzurichten das Gedächtniß jener Treue und bewunderungswürdigen Hingebung, mit der unsere Väter damals mit Gott für König und Vaterland muthvoll dem Tode entgegen gingen. Deshalb sind seit dem Bestehen der Stiftung die Jahrestage der glorreichen Schlacht von Groß-Beeren durch Gottesdienst am Sieges-Denkmal auf dem Schlachtfelde, durch Erquickung der zur Feier sich eingefundenen Veteranen mit Speise und Trank und durch Verabreichung von Geldgeschenken an die Bedürftigen unter den alten Kriegern, als Dank der Nation für ihre muthvolle Hingebung, gefeiert worden. In gleicher Weise will die Stiftung auch die 50jährige Gedächtnißfeier dieser Schlacht am 23. August d. J. begehen und wird die Stiftungs-Verwaltung Alles aufbieten, um das 50jährige Jubiläum der Schlacht von Groß-Beeren in einer der Bedeutung des Tages würdigen und angemessenen Weise zu feiern.

Es ergeht daher an alle diejenigen Veteranen, welche am 23. August 1813 und 6. September 1813 bei Groß-Beeren und Dennewitz mitgekämpft haben, so wie auch an die Veteranen der Kriegsjahre von 1813—15 überhaupt, die ergebenste Einladung, sich an der beabsichtigten Feier zu betheiligen und zu dem Behuf am 23. d. J. in Groß-Beeren einzufinden. Der Festzug wird sich Vormittags 11 Uhr auf dem an Ort und Stelle noch zu bestimmenden Terrain ordnen und sodann nach dem Sieger-Denkmal in Bewegung setzen, woselbst der Gottesdienst stattfindet. Alle erweislich hülfsbedürftigen Veteranen, welche auf die Bewirthung Seitens der Stiftung und auf das zu verabreichende Geldgeschenk Anspruch machen, haben für ihre gehörige Legitimation zu sorgen und sich schon Vormittags 9 Uhr in Gr.-Beeren bei dem dort anwesenden Stiftungs-Beamten zu melden.

Eine gleiche Einladung ergeht an die Krieger-, Veteranen- und sonstigen patriotischen Vereine, so wie an die Schulen der Umgegend von Groß-Beeren, und würde es der Stiftungs-Verwaltung angenehm sein, wenn die Anmeldung zur Theilnahme entweder beim General-Sekretariat der Stiftung zu Potsdam, Friedrichsstraße No. 9, oder bei dem Spezial-Kommissarius Prediger Mayerhoff in Groß-Beeren, vorher schriftlich erfolgte, damit am Tage der Feier ohne Verzug jedem Vereine und jeder Schule die für sie bestimmten Plätze im Festzuge angewiesen werden können.

— Die „Kreuzzeitung" sagt am Schluß eines Leitartikels „Rußland und Oesterreich" über die gegenwärtige Lage: „Jedenfalls ist die Situation ernst und folgenschwer genug, um Alles, was geschieht und geplant wird, recht sorgfältig von allen Seiten zu betrachten, und zwar hat hierzu gerade Preußen um so mehr Veranlassung, als seine Stellung zwischen den drei Continentalmächten mit besonderen Schwierigkeiten umgeben ist. Darf man mit Recht behaupten, daß die „polnische Frage" für Frankreich zugleich eine preußische sei, so ist es nicht minder unzweifelhaft, daß die polnische Frage für Preußen zugleich als eine Lebensfrage bezeichnet werden muß. Zugleich scheint es uns nicht sehr zweifelhaft zu sein, daß einem feindlichen Auftreten Rußlands gegen Oesterreich bald eine ähnliche Haltung Frankreichs gegen Preußen folgen dürfte!"

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 23. Juli. Der General-Gouverneur von Litthauen, General Murawiew, hat unterm 18. d. M. an den Gouvernements-Chef von Wilna folgende Verfügung erlassen:

„Aus den Berichten der Truppen-Commandeure Gouvernements-Chefs und Kreis-Militär-Chefs ersehe ich, daß bei den gegenwärtigen Unruhen im Lande der Bauernstand, treu bei seiner Pflicht und seinem Eide verharrend, der Regierung einmüthig seine Mitwirkung leiht zur Unterdrückung des von den polnischen Gutsbesitzern, der katholischen Geistlichkeit und dem rebellischen Adel angestifteten Aufruhrs. Die überall ins Leben gerufenen Bauernwachen, von denen Viele im Verein mit unseren tapferen Truppen sich bereits durch thätige Verfolgung der Aufruhrstifter ausgezeichnet haben, sowie die den Militärcommandos zur Entdeckung der Schlupfwinkel der aufständischen Banden geleistete Hülfe liefern einen unzweifelhaften Beweis von der Anhänglichkeit der Bauern an den Thron und die Regierung. Eine so lobenswerthe Handlungsweise Seitens des Bauernstandes legt mir die angenehme Pflicht auf, Ew. Excellenz zu beauftragen, durch Vermittelung der Kreis-Militär-Chefs und der Landräthe den sämmtlichen Gemeinden, welche an der Bildung der Bauernwachen und an der Errichtung der ländlichen Schutzwehr thätigen Antheil genommen haben und überhaupt den Localbehörden zur Entdeckung und Verfolgung der Aufständischen behülflich gewesen sind, meinen Dank auszusprechen und zugleich den Bauern in ihren Versammlungen kund zu geben, daß ich, um sie zu weiteren rühmlichen Thaten bei Verfolgung und Vernichtung der Aufständischen anzuspornen, ihnen für jeden von ihnen aufgegriffenen und an den Kreis-Militär-Chef abgelieferten Aufständischen, weß Standes und Berufes er sei, 3 SRb., und wenn er bewaffnet ist, 5 SRb. bestimme. Zu diesem Zwecke weise ich Ew. Exc. an, von dem Betrage der in Ihrem Gouvernement erhobenen 10proc. Vermögenssteuer der Gutsbesitzer dem Truppen-Commandeur des Gouvernements, General-Adjutant v. Bistram, vorläufig die Summe von 2000 S.-R. zu übersenden. Indem ich Ew. Exc. beauftrage, gegenwärtige Verfügung überall kund zu machen und die strenge Ausführung derselben zu überwachen, mache ich es Ihnen zur Pflicht, mir allwöchentlich den genauesten und speciellsten Nachweis der von den Bauern in jedem Kreise eingelieferten Aufständischen zu übersenden und in demselben zugleich anzugeben, welchen Gemeinden jene Bauern angehören, was für Personen von ihnen eingeliefert sind und wie viel Geld ihnen dafür gezahlt ist."

— Eine Gräfin Dabska ist am 23. d. M. in Posen verhaftet und einstweilen in der Frohnfeste untergebracht worden, weil sie bei Miloslaw in dem Augenblick, als preußische Soldaten sich anschickten, die von den Zuzüglern verlorenen Waffen einzusammeln, hervortrat und den Soldaten im Namen der polnischen National-Regierung verbot, sich dieser Waffen zu bemächtigen.

Warschau, 22. Juli. Bekanntlich hat der Kaiser Nikolaus einen großen Theil der Gütercomplexe, die er nach der Revolution von 1831 confisciren ließ, so wie auch viele Staatsgüter an russische Generale verschenkt, Bedingungen daran knüpfend, welche die Russificirung der Bevölkerung dieser Güter bezweckten. Diese letztere Absicht ist, beiläufig gesagt, in keinem einzigen der Donationsgüter auch nur im Entferntesten zum Anfange einer Verwirklichung gekommen. Ein Beschluß der Nationalregierung erklärt nunmehr jene Donationen ihrer Ungesetzlichkeit wegen für null und nichtig und befiehlt, daß die Einkünfte aus den betreffenden Gütern für die Nationalregierung einzuziehen sind. Da diese Einkünfte fast nur aus Pachtgeldern bestehen, und da die verschiedenen Pächter gewiß bereitwillig diesen Befehl zu vollziehen sich bestreben werden, so wird die Verwirklichung des Beschlusses nicht ausbleiben. Die Zahl der Donationsgüter im Königreich ist erheblich und die russische Regierung dürfte sich schwerlich dazu entschließen, in dieselben Militär zu legen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 27. Juli.

— [Königl. Marine.] Die Kanonenboote „Blitz" unter Kommando des Lieutenant zur See I. Kl. Mac Lean und „Basilisk" unter Lieutenant zur See I. Kl. Schau gehen morgen, der Dampfer „Adler" unter Corvetten-Capitain Klatt, welcher inzwischen neue Sieberöhre an den Dampfkesseln erhalten hat, geht am 3. k. M. zum Seemanöver nach Swinemünde von hier ab.

— An der Ganskruger Fähre ist in der Weichsel ein Arbeiter aus Heubude gestern Nachmittag als Leiche gefunden worden.

— Sonnabend Abend wurde in der Eisengießerei Steckel und Wagenknecht in der Weidengasse No. 35. gegossen und aus dem Schornsteine des Schmelzofens schlug die Flamme, welche Veranlassung zur Allarmirung der Feuerwehr gab.

Das dritte preußische Provinzial-Turnfest.

Ob die Menschheit im Großen und Ganzen fortschreitet? Die Frage wird oft aufgeworfen und nicht selten verneint. Wahr ist es, daß auf diesem und jenem Gebiet des menschlichen Geistes in einer Reihe von Jahrhunderten nicht der geringste

Fortschritt zu erblicken ist, vielmehr Rückschritt. So weiß Jeder, der die Geschichte menschlicher Entwickelung kennt, daß seit Sophokles in der dramatischen Poesie Stillstand ist. Denn Keiner nach ihm hat die dunklen Geschicke, welche die Menschheit auf ihrer dornenvollen Bahn zu ertragen, tiefer und klarer erschaut, als er; Keiner nach ihm hat die göttlichen Ideen durch eine Kunstschöpfung in der Weise veranschaulicht, wie er. Und wenden wir unsern Blick von dem Gebiet der Kunst auf das der Religion, welches das innerste Heiligthum unseres Herzens berührt; so sehen wir, daß in dem Laufe von Jahrhunderten nicht nur kein Fortschritt geschehen, sondern, daß die ursprüngliche Reinheit getrübt, und die Größe und Göttlichkeit heruntergezogen worden ist in den Kreis kleinlicher Berechnung des menschlichen Verstandes, so daß erst durch das Werk der Reformation der Pfad wieder aufgefunden werden mußte, auf welchem der Rückschritt zu bekämpfen und eine Anbahnung zu den reinen Quellen möglich war. — Und wie steht es mit der Wissenschaft? Nachdem in dem Laufe eines Jahrhunderts die Wissenschaft der Wissenschaften, die Philosophie, durch Kant, Schelling und Hegel einen riesenhaften Fortschritt gemacht hatte, erklärten die genialsten Schüler Hegel's, daß ihr Meister dieselbe zum Abschluß gebracht, indem das von ihm aufgestellte System das absolute sei, über welches kein Sterblicher hinaus zu gehen vermöge. Daß diese so kühne Behauptungen Etwas für sich hatte, läugneten am allerwenigsten Diejenigen, welche am allerliebsten ihr Urtheil nach äußeren Erfolgen fällen. Denn in der That hatte nach dem alten Napoleon in diesem Jahrhundert Keiner ein so gewaltiges, mehr als europäisches Aufsehen erregt, wie der alte Hegel. Dies imponirte um so mehr, weil er seine Erfolge einzig und allein durch die Waffen des Geistes errang, weil er doch immer nur einfacher Professor und nicht einmal Mitglied der Akademie der Wissenschaften war. — Fragte man die enthusiasmirten Hegliane ob dieser Behauptung: Ist denn nun die Welt mit Brettern verschlagen? so antworteten sie: „Keinesweges!“ Jetzt erst soll sich die Welt recht aufthun. Die Wissenschaft soll practisch werden und in das Leben übergehen. Nur die Theorie sei zum Abschluß geführt. Die Blüthenkrone der Wissenschaft, wie sie sich in dem System Hegel's dargestellt, sei zugleich das Saamenkorn einer großen Zukunft der Menschheit. Zu den Lehren, welche die Hegelianer verkündeten und verkünden, gehört auch die, daß man es lernen müsse, sich auf der Erde heimisch zu machen: ein Gegensatz zu den Lehren und Anschauungen des Mittelalters, in welchem man die Erde nur als einen Ort der Verbannung und Siechheit des Körpers und den Tod als ein Glück und die Erlösung ansah. Die Hegelsche Philosophie hat zur Bekämpfung einer so traurigen Lebensanschauung unendlich viel beigetragen und dadurch auch dahin gewirkt, daß die Turnkunst, dieses tiefinnerste Element des deutschen Volksthums in seiner sittlichen Wahrheit und Größe in sein Recht eingesetzt worden ist. Wer vorgestern, gestern und heute die kräftigen blühenden Männergestalten, welche sich aus unserer Provinz und Stadt zu einem schönen Feste vereinigt haben, gesehen, der wird ohne sich zu überheben und die Worte des Wagner im Goethe'schen Faust: Wie wir's denn doch so herrlich weit gebracht! auszurufen, doch eine stille Herzensfreude empfunden und sich der Ueberzeugung von einem wirklichen Fortschritt unserer Zeit nicht haben entschlagen können. Die graue Theorie erscheint in den grünen Baum des Lebens übersetzt und die Allgewalt der Wissenschaft triumphirt auf dem Markt und der Straße. — Unsere Zeit ist auf Grund theoretischer Größe äußerst practisch und das ist ein Glück. — So viel als Einleitung und Vorbemerkung zur Beschreibung des schönen Festes, das seit vorgestern die Einwohner unserer Stadt in eine freudige und erhebende Stimmung versetzt hat. — Wir wünschen, daß die kurze Andeutung dazu beitragen möge, das zur Mode gewordene Turnen aus einem höheren Gesichtspunkte und als eine historische Nothwendigkeit der Gegenwart aufzufassen — nicht etwa nur als eine bloße Vergnügungsgelegenheit lustiger Brüder. Wie die ganze feierliche Haltung unserer Bevölkerung bei diesem Feste bewiesen, hat es denn auch dasselbe von der Seite seiner sittlich-ernsten Bedeutung aufgefaßt. Bereits um 4 Uhr am vorigen Sonnabend war eine große Menschenmenge am Bahnhof versammelt und harrte erwartungsvoll des Zuges, der mit den Turnern der Provinz um 5 Uhr 17 Minuten ankommen sollte. Als er nach ungeduldigem Harren endlich kam, erscholl ein begeistertes Hurrah der Volksmenge. An Geist und Körper leichtbeschwingt, verließen die angekommenen Turner schnell die Waggons und ehe man es noch vermuthete, hatten sie sich schon auf dem Eisenbahnhofe in Reihe und Glied aufgestellt, indessen Herr v. Rottenburg eine improvisirte Tribüne bestieg und nachdem von einem Männer-Chor ein Willkommenslied gesungen war, die Gäste eben so herzlich wie witzig und humoristisch in einer kurzen Ansprache begrüßte. — Nach Beendigung der Ansprache zogen die fremden Turner sofort nach der Stadt. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit Guirlanden und Flaggen reich und geschmackvoll geschmückt. Viele Fenster schienen Wolken zu sein, aus denen es Blumen regnete; aber man sah bald und sehr deutlich die schönen Hände, welche der Urheber des schönen Regens waren. Das erste Ziel, welches der imposante Zug hatte, war das Hotel zum englischen Hause, wo der Oberbürgermeister unserer Stadt, Hr. Geh.-Rath von Winter wohnt. Ihm sollte ein Gruß und zwar der erste gebracht werden. Herr Geh.-Rath v. Winter, den als Oberbürgermeister zu haben, ganz Danzig stolz und zwar mit vollem Recht es ist, stand am Fenster mit dem Hrn. Pol.-Präsidenten v. Clausewitz, dessen Humanität und hoch zu schätzende Praxis jeder gute Danziger kennt und verehrt. Von dem Hotel zum englischen Hause begab sich der große Zug in den Artushof, und hier hielt Herr Geh. Rath und Oberbürgermeister von Winter folgende Rede:

„Preußische Turner, Festgenossen! Im Namen der Behörden dieser ehrwürdigen Stadt rufe ich Ihnen bei Ihrem Einzuge in deren gastliche Mauern ein herzliches Willkommen, ein fröhliches Gut Heil! zu. Den Gruß, den Sie so freundlich waren, mir zu bringen, habe ich, nur nicht meiner Person, sondern dieser Stadt geltend, dankbar angenommen; ich erwidere ihn, indem ich Ihnen zurufe: Seid uns willkommen, herzlich willkommen Ihr Sendlinge unserer Schwesterstädte, die Ihr Euch hier zusammengefunden habt zur gemeinschaftlichen Uebung der Geist und Körper stählenden Turnkunst! Es ist mir persönlich eine besondere Freude, Sie hier bewillkommnen zu können, denn ihr Einzug ruft in mir die erhabene Erinnerung daran wach, daß es mir vergönnt war, vor nun 2 Jahren die aus allen Gauen unseres herrlichen Vaterlandes, ja aus entfernten Welttheilen zum zweiten allgemeinen deutschen Turnfest, nach Berlin geeilten Turnerschaaren, nach der Stätte zu führen, an welcher 50 Jahre früher, im Frühjahr 1811, Friedrich Ludwig Jahn den ersten Turnplatz eingerichtet hatte. Es hatte dieses Fest, dessen Wiederkehr in noch großartigerem Maßstabe gerade jetzt in Leipzig vorbereitet wird, für die gesammte Turnerschaft und das ganze Turnwesen eine ganz besondere Bedeutung, denn es galt, auf jenem Platze in der Hasenhaide den Grundstein zu legen, auf welchem sich ein des verdienten Volksmannes würdiges Volksdenkmal dereinst erheben wird. Es war ein ächtes, rechtes Volksfest, dem Gedanken an die segensreiche That eines einfachen und schlichten deutschen Mannes gewidmet und ich weiß Ihnen keinen besseren Wunsch auszusprechen als den, daß auch Ihr Fest getragen werden möge von demselben Geiste sittlicher Kraft, männlicher Würde und inniger Vaterlandsliebe, welcher damals den deutschen Turner beseelte.“

„Und dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen, wenn Sie alle sich vergegenwärtigen, in welchem Sinne der Turnvater Jahn das Turnen als sein Erbe der deutschen Jugend überliefert hat, daß er dasselbe nur in Verbindung mit Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Herzensreinheit, Wehrhaftigkeit, Rüstigkeit und geistiger Bildung gepflegt wissen wollte. Es ist das Turnen, so drückte sich Georgii aus Eßlingen aus, einfach die Zucht an Leib und Geist, daß aus dem Ganzen, das Gott in den Menschen gelegt hat, nun wieder frisch und fröhlich die Kräfte und Gesundheit des Leibes und Geistes erblühen, daß, um es kurz zu sagen, die ewige Jugend aus dem Auge leuchte und auch, wenn der Schein des Alters das Haupt bleichte, immer noch Frische und Freudigkeit da sei. Nur dadurch, daß der Turnerei ein solch geistiger und sittlicher Inhalt gegeben worden ist, nur dadurch hat sie die Ungunst der Zeiten überdauern können. Denn der Baustein, der zur Wiederaufrichtung unseres in Knechtschaft und Schmach versunkenen Vaterlandes herbeigetragen war, er wurde später von den Bauleuten zwar verworfen, aber er ist jetzt zu einem der Edelsteine geworden, auf welchem sich unsere berechtigten Hoffnungen für die Stärkung und Kräftigung volksthümlicher Gesinnung und gedeihlicher Entwickelung unseres engeren und weiteren Vaterlandes gründen. Daß in unserer heimathlichen Provinz, diesem vorgeschobenen Posten deutscher Cultur, dieser östlichen Mark des deutschen Vaterlandes, das Nationalgefühl und das Bewußtsein der Einheit mit dem großen deutschen Vaterlande einer besonders einigen und liebevollen Pflege bedarf, damit dieser um viele Jahrhunderte alten Schöpfung deutscher Thatkraft und deutschen Fleißes eine würdige Stelle in dem Vaterlande gesichert werde, — wer wollte sich davor verschließen. Daß die Jugend sich unter unsern Augen und unsrer Mitwirkung an dieser Aufgabe betheilige, das ist es, was wir wünschen, was wir insbesondere von Euch hoffen und weshalb wir Euch gastfrei empfangen. Möget Ihr bei dem Feste, das Ihr jetzt zu beginnen im Begriffe seid, eingedenk sein des Jahnschen Ausspruchs: „Festlichkeit ist Erheben über das gemeine Leben.“ Mögen die edlen sittlichen Impulse, die die Turnerei ins Leben gerufen und ihr eine beständige Dauer gesichert haben, mächtig auf Euch einwirken und möge Jeder von Euch in seine Heimath zurückkehren, bereichert durch angenehme Erinnerungen, aber auch gestählt durch das erneuerte Gelübde, mit aller Kraft sich zu einem ganzen Mann heranbilden zu wollen, sich an Leib und Geist zu rüsten, damit er tüchtig befunden werde, wenn das Vaterland seiner bedarf. Ich fordere Sie alle auf, einzustimmen in ein dreifaches Gut Heil auf das 3. Preußische Turnfest und auf eine recht kräftige aller Duckmäuserei, aber auch aller Selbstüberhebung feindlichen Entwicklung des Turnwesens in unsrer Provinz!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** Leider wiederholen sich die Fälle, daß Damen in Folge der Entzündung ihrer leichten und umfangreichen Kleider eines schrecklichen Todes sterben, noch gar zu häufig. Kürzlich ist wieder eine junge Dame in London, auf deren Mousselinkleid ein Tropfen brennender Spiritus gefallen war und es augenblicklich in lichte Flammen gesetzt hatte, ein beklagenswerthes Opfer der modernen Tracht geworden. Bei der Todtenschau hat der betreffende Beamte wieder dringend auf ein einfaches Mittel aufmerksam gemacht, durch welches derartigen Gefahren vorzubeugen ist. Eine von den drei Substanzen: phosphorsaures Ammoniak, schwefelsaures Ammoniak oder wolframsaure Soda in die Stärke gemischt, und ein Verbrennungstod ist fast unmöglich. Kleiderstoffe, welche mit einer dieser Chemikalien präparirt worden würden, wenn sie überhaupt Feuer annehmen, nud rauchend glimmen und in keinem Falle in Flammen aufschlagen können.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 25. Juli. Ein Abschluß am vorigen Sonnabend von 70 Lasten polnischen feinbunten 131pfd. Weizen vom Speicher auf fl. 490 pro Last bezeichnete den tiefsten Standpunkt unsers Marktes. Seitdem zeigten sich einige Spekulanten. Das Wetter behielt den nachtheiligen Character der vorigen Woche. Die unglücklichen Schlachten der amerikanischen Südstaaten scheinen den Frieden herbeiführen zu müssen, der die großen Weizenausfuhren der Nordstaaten nach Europa vielmehr dorthin lenken würde, was übrigens beiläufig gesagt, jedenfalls überschätzt wird. Die englischen Marktberichte lauteten weniger deprimirend. So vereinigten sich mehrere Umstände, um einen Umsatz von 800 Lasten Weizen (einschließlich jener 70 Last v. vor. Sonnabend) herbeizuführen, davon vorgestern über die Hälfte, wobei sich eine Steigerung von 3 bis $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel ergab. Die Forderungen der Verkäufer hatten sich inzwischen so gesteigert, daß gestern und heute nur ganz geringe, nicht nennenswerthe Umsätze bewirkt wurden. Die Ausbietungen sind übrigens sehr beschränkt. Hochbunter 131.34pfd. Weizen pro Scheffel $87\frac{1}{2}$ bis 90 Sgr.; hellbunter 127.31pfd. 80 bis 84 Sgr.; bunter 124 bis 126pfd. 73 bis 77 Sgr. — Roggen wurde wieder fester. Umsatz über 300 Lasten. 120.22pfd. $51\frac{1}{2}$ bis $52\frac{1}{2}$ Sgr., 124.26pfd. $53\frac{1}{2}$ bis 55 Sgr. Alles auf 125pfd. — Gerste ohne Zufuhr und Verkehr — Auch von Erbsen nur kleine Zufuhr; gutmittle $51\frac{1}{2}$ bis 52 Sgr. — Von Rübsen fand sich vermehrte Zufuhr, die aber vorigen Jahren durchaus nicht entspricht. Die Beschaffenheit ist fast durchgängig gut und so trocken, daß, wie man sagt, schon jetzt Etwas verladen wird. Die Preise wurden täglich etwas höher geschroben, bis gestern für mittelmäßige Waare ein Rückschlag von $\frac{1}{2}$ bis 1 Sgr. erfolgte, da mehrere Käufer zurücktraten. Trockene gutmittle Waare 103.104 Sgr.; beste 105 Sgr.; für extra $105\frac{1}{2}$ und 106 Sgr. — Eine kleine Partie Spiritus wurde auf $16\frac{1}{6}$ Thlr. untergebracht. Im Allgemeinen dürfte kaum 16 Thlr. zu machen sein. — Die Erndtearbeiten sind im Gange, werden aber durch die Witterung sehr benachtheiligt. Des Regens ist zwar nicht übermäßig viel, aber die Kälte ist außerordentlich.

Meteorologische Beobachtungen.

26	12	335,88	+ 17,1	S. schwach, hell u. wolkig.
27	8	337,72	13,1	NNO. do. hell und schön.
	12	337,71	14,7	do. frisch, hell, Kimm, im Westen wolkig.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 25. Juli.

Russel, Gleaner, v. Hull; u. Köster, Feunechiena, v. Alloa, m. Kohlen. Wothke, Immanuel, v. St. Davids, m. Kohlen und Roheisen.

Gesegelt: 1 Schiff m. Holz.

Course zu Danzig am 27. Juli.

	Brief	Geld.	gem.
London 3 M.	tlr. $6.20\frac{1}{2}$	$20\frac{1}{4}$	—
Amsterdam 2 M. fl. 250.	$141\frac{3}{4}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$%	$87\frac{1}{2}$	—	—
do. 4%	$97\frac{3}{4}$	—	—
Staats-Anleihe 5%	$106\frac{1}{2}$	—	—
Pr. Rentenbriefe	—	—	$98\frac{1}{6}$
Danz. Priv.-Actien-Bank	$102\frac{5}{8}$	—	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 27. Juli.

Weizen, 40 Last, 130pfd. fl. $492\frac{1}{2}$; 126pfd. fl. $467\frac{1}{2}$ pr. 85pfd.; 132pfd. effectiv Gewicht fl. 520.
Roggen, 121pfd. fl. 312; 125pfd. fl. 320 pr. $81\frac{5}{6}$pfd.
Erbsen w. fl. 303, 305.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Lieutenant im Magdeburgischen Husar.-Regt. Nr. 10 v. Werder a. Aschersleben. Lieut. im Magdeb. Kürassier-Regt. No. 7 v. Kaisenberg a. Halberstadt. Offizier und Baron v. Bültzingslöwen n. Gemahlin a. Langellsalza. Sanitätsrath Dr. Preuß a. Dirschau. Gutsbes. Wolff n. Fam. a. Lechlau. Die Kaufl. Pinkus a. Berlin, Wolff a. Dunde, Mason a. Dublin, Oldemeyer a. Leipzig, Lewy a. Hamburg, Taubwurzel a. Warschau u. Schröder a. Bremen.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Boberweg a. Elberfeld, Häuptlein und Kuntze a. Leipzig, Lohde, Burkhard u. Pfeiffer a. Berlin, Reis a. Stargardt, Stacke a. Wandfriedt, Kleinschmidt a. Mühlhausen, Wald a. Heidelberg u. Hamer a. Bunslau. Dr. phil. Weber u. stud. phil. v. d. Mühle a. Königsberg. Appellations-Gerichts-Sekretair Schultz a. Marienwerder.

Walter's Hotel:

Rittergutsbesitzer Görlitz a. Czenstkau. Bergwerks-Director Marsop a. Marseille. Rentier Wilms a. Berlin. Landschaftssecretair Scheidelwitz a. Posen. Rendant Millert a. Tilsit. Die Kaufl. Kewitt a. Freystadt, Hegewald, Nawrocki u. Seidel a. Bromberg, Wolff a. Berlin Schilling a. Halle, Bauer a. Erfurt u. Wötzel a. Leipzig.

Hotel zu den drei Mohren:

Die Rittergutsbes. v. Brenken n. Gattin a. Hohenfeld u. Heuser n. Gattin a. Wangenheim. Fabrikbesitzer Anderich a. Cöln. Baumeister Marqwardt a. Berlin. Doctor Besser a. Marienburg i. Sachsen. Kreisrichter Lindenau a. Brandenburg. Rentier Kuhnecke a. Stettin. Stadtsekretair Nagel a. Marienwerder. Möbelhändler Holst a. Elbing. Volontair Rudolph a. Glädenhoff. Die Kaufl. Wädhoff a. Königsberg, Förster a. Heidelberg, Ohlendorf a. Magdeburg, Lachmanski a. Münsterwalde, Liebert u. Lück n. Sohn a. Marienwerder, Neugaß aus Frankfurt a. M., Buchholz, Goldstein u. Meyer a. Elbing, Piens a. Creuznach, L'Orange a. Copenhagen, Cohn a. Berlin, Koppinhagen a. Breslau, Birkholz a. Hamburg und Möllner a. Nürnberg. Frau Kaufmann Beich a. Inowraclaw.

Hotel d'Oliva:

Rektor Stahlberg n. Gattin a. Stolp. Rentier Müller a. Bromberg. Gerichts-Rath Keber a. Pillkallen. Gutsbes. Menau n. Gattin a. Wernersdorff. Die Kaufl. Weiß a. Stettin, Böhm a. Marienwerder, Bisutski aus Lauenburg, Westphal a. Stolp u. Freyberg a. Berlin. Amtmann Neumann a. Wittkowo. Privatlehrer Grasse a. Raddowo. Inspector Gälhaar a. Rundewiese.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Schmeden n. Gattin a. Bromberg, Lewy u. Lebran a. Berlin, Leubner a. Belgrad, Mengering, a. Soden, Linker a. Wollin, Riemann a. Halberstadt, Schönrock a. Labischin, Lindner u. Gördel a. Bromberg, Gellowski n. Gattin a. Berent, Meyer a. Magdeburg, Pächter a. Tiegenhof, Klepzig a. Leipzig u. Constantin a. Aachen. Brauereibes. Lieker n. Fam. a. Elbing. Fabrikant Friedland n. Fam. und Wittwe Rapp aus Marienwerder. Fabrikant Man u. Intendant.-Sekretair Reichelt n. Fam. a. Königsberg. Rentier Kälbe aus Bromberg. Pract. Arzt Dr. Elsner a. Onittaine. Gutsbes. Nonnenberg a. Bromberg, Kromrey a. Long u. Zimdars n. Sohn a. Grebinerfeld. Gräfl. Inspector Möller a. Gnesen.

Deutsches Haus:

Lehrer Schultz a. Conitz. Lehrer Appel, Controleur Ziesemer u. Thierarzt Möllendorf a. Pr. Stargardt. Oberlehrer Dr. Magener a. Posen. Sattlermstr. Spänke a. Graudenz. Die Kaufl. Lorenz u. Bolkow a. Graudenz, Braun a. Pasewalk, Kuhn a. Braunsberg, Woscher aus Saatz, Kübl a. Thorn und Robden a. Bromberg.

Medicinalrath Dr. Schmalz,

aus Dresden, befindet sich in **Zoppot** (Posthaus) und wird bis zum **3.** August täglich (außer Sonnabend, wo er nach **Danzig** kommen wird),

Gehör- und Sprach-Kranken,

so wie den an **Ohr-Sausen, Zischen, Klingen, Pochen** und dergl. Leidenden, Rath ertheilen, aber nur von **10—12** Uhr.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den **2. August** findet die Monats-Versammlung in Oliva beim Garten-Inspector Herrn Schondorff statt. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der gemeinschaftlichen Fahrt dorthin betheiligen wollen, werden ersucht, die Zahl der Plätze bis spätestens Freitag Mittag im Comtoir Wollwebergasse No. 10 anzumelden, Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Heumarkt.

Der Vorstand.

Die Photographie des „Jüngsten Gerichtes"

ist stets vorräthig u. nach dem Originale **nur allein** zu haben

Korkenmachergasse No. 4.

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 28. Juli. **Richards Wanderleben.** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen frei bearbeitet von Kettel.

Die Fabrik für landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe

von **C. Laechelin** in Danzig,

Wallgasse No 7,

empfiehlt ihre neuen **Kartoffelpflüge** mit stellbaren Streichbrettern, **Schüffel-** oder **Heufelpflüge,** ganz von Eisen, mit stellbaren Streichbrettern, **Kleeharken** mit Beutel, **Gringnau-** und amerikan. Pflüge, **Schmidt'**sche (Regenwalder) Klee-Sämaschinen, **Bostoner Kornreinigungs-**Maschinen, Feuer- und Gartenspritzen, engl. Drehrollen.

Depôt-Veränderung.

Nachdem ich mich veranlaßt gefunden, die Haupt-Niederlage für Danzig bei Herrn Grünwald völlig aufzuheben, gereicht es mir zur besonderen Ehre, die geehrten Consumenten meiner Fabrikate benachrichtigen zu können, daß ich mit dem Herrn A. Fast in Danzig Verbindungen angeknüpft habe, in Folge deren das

HAUPT-DEPOT
für Danzig und Umgegend

sich von nun ab bei Herrn

A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34,

befindet, und daß dort ein beständig frisches und gutes Lager vorzufinden ist.

Berlin, im Juli 1863.

Johann Hoff,
Königl. Hoflieferant.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich eine eben frisch eingetroffene Sendung von

Hoff'schem Malz-Extract-Gesundheitsbier.

A. Fast.

Brunnen-Anstalt **Abonnement** **Poggenpfuhl 75.**

auf Selterser- und Soda-Wasser

habe in einer für das Publikum sehr bequemen Weise eingerichtet und empfehle es allen Denen, die ein gutes Wasser zu en gros Preisen wünschen, doch aber nicht auf einmal eine größere Anzahl Flaschen kaufen wollen.

Das Nähere erfährt man in meinem Comptoir.

Poggenpfuhl 75. **Otto Schäffer.** **Brunnen-Anstalt.**

!Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher, neu!
zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! — complet! — fehlerfrei u. elegant!

Brockhaus berühmtes **grösstes** Conversationslexicon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. gebund., (antiquarisch) nur 3½ tlr.!! — Kupferatlas hiezu, in 100 Kupfertafeln und Karten nur 1 tlr.!! — **Grösster Atlas** von Europa, vollständig in **82 (zwei und achtzig)** Karten, sauber colorirt und deutlich, gr. Fol.-Quart-Format, **1862**, nur 88 sgr.!! — (**NB.** Werth das Vierfache!!) — **Düsseldorfer Künstler-Album,** mit den weltberühmten Kunstblättern, gr. 4, eleg., nur 52 sgr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausgabe, von 1862, Velinp., mit Portr. im Stahlstich, eleg., nur 3⅔ tlr.! — **Militair-Album,** 12 color. Prachtbl., groß 4to, in Carton, 1 tlr.! — **Friederike Bremer's** sämmtliche Romane, 106 Bände, nur 3¼ tlr.!! — Der illustrirte **deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Octav, mit Hunderten von Abbildgn., Velinp., 1863, eleg., zusammen nur 20 sgr.! — **Eug. Sue's** Romane, 140 Bände, nur 4 tlr. 28 sgr.!! — **George Sand's** Romane, 48 Theile, nur 50 sgr.!! — **Hogarth's** sämmtl. vollständigste Werke, ca. **100** Kupfertfln., nebst Lichtenberg's Text, gr. Quart-Ausg., nur 4½ tlr.!! — **Album** der schönsten Ansichten der Welt, mit 100 prachtvollen Kupfertafeln, eleg., nur 1½ tlr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Pr.-Ausgabe, 12 Bde. mit feinsten englischen Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 tlr.! — **Shakespeare's** compl. Works, Pr.-Ausg., in 7 Bdn., mit Stahlstich, elegant, nur 70 sgr.! — **Byron's** compl. Works, Pr.-Ausg., 5 Bde., mit Stahlst., nur 60 sgr.! — **Berghaus,** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Thle., nur 1 tlr.!! — **Körner's** sämmtliche Werke, neueste Aufl., sauber gebd., nur 25 sgr.! — Die galanten — — **Geheimnisse Hamburg's** 6 Bde., größtes Oct.-Format, nur 3 tlr.! — 1001 Nacht, neueste Pr.-Ausg., in 24 Bdn., nur 1 tlr. 24 sgr.! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bände, sauber gebd., nur 25 sgr.!! — **Chemie** für Laien, sehr populair, mit 50 Abbildgn., nur 12 sgr.!! — **Alexander Dumas** Romane, 130 Bde., nur 4 tlr. 28 sgr.!! — **Calver's** Pflanzenkunde, gr. Quart, mit ca. 100 color. Abbildgn., nur 24 sgr.!! — **Calver's** Obst- und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit hunderten col. Abbildgn., nur 1½ tlr.! — **Rotteck's** große allgemeine **Weltgeschichte,** 30 Thle., mit 30 Stahlstichen, neueste Aufl., bis auf **Garibaldi,** (1862), nur 3 tlr.!! — **Nork's Mythologie,** 10 Thle., mit Kupfertfln., nur 40 sgr.! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Aufl., ca. 700 Octav-Seiten Text, mit ca. 400 color. Abbildgn., Prachtband mit Vergoldung, nur 48 sgr.!! — **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollst. Ausg.,** in 24 Bdn., Cl.-Form., **elegant!!** nur 88 sgr.!! — **Lichtenberg's** Werke, illustrirte Ausg., in 5 Bdn., **elegant!!** nur 40 sgr.! — **Naturgeschichte,** Populäre, für Anfänger, neueste Aufl., gr. Oct., mit vielen colorirten Abbildgn., sauber gebd., nur 26 sgr.! — **L. Mühlbach's** Romane, die eleg. Ausg., in 19 Bdn., vollst., nur 3 tlr. 28 sgr.! — Die **geheimen — dunkeln — —** Häuser Berlins, gr. Oct., 15 sgr.! — Don Juans Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Octav, nur 1 tlr. 20 sgr.! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, vollständige deutsche Ausgabe in 175 Bdn., elegant! nur 5½ tlr.! (nicht so gut 4¾ tlr.!) — **Alexander v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß ꝛc., neueste Ausg., eleg. gebd., nur 14 sgr.! — **Humboldt's** Reisen II, groß Octav, 23 sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier, (nur die besten!) zus. 38 sgr.!! — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Prachtausg., in 36 starken Bdn., elegant! nur 6 tlr. 28 sgr.! — **Willbrand's gr. Botanik** von Linné, ca. 700 große Octavseiten, statt 5 tlr. nur 44 sgr.!! — Die **Hamburger Prostitution,** im ganzen Umfange, 18 Thle., 3 tlr.! — **Julchen und Jettchens** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 tlr.! (Bildersammlung hierzu 2 tlr.!) — Die **Gemälde-Sammlung** zu **Casanova's Memoiren,** in 3 Thln., mit 36 großen Kupfertafeln, 6 tlr.! — **Bruckbräu, Verschwörung** von **München,** dito von **Berlin,** à 2 tlr.!! — Das neue **Decameron,** illustrirt, 2 Bde., 3 tlr.! — **Denkwürdigkeiten des Herrn** von **H.....,** (Auctionspreis 3—4 Louisd'or), 2 tlr.! — Illustrationen hierzu, 2 tlr.! — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 tlr.! — Der **Roman** eines öffentlichen Mädchens (Seitenstück zu Herr v. H.), 2 tlr.! — Faublas Liebesabenteuer, 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 tlr.! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bde., à 1 tlr.! — Der persönliche Schutz, von Laurenz, 10 sgr.! — **Musée secret,** in Pr.-Kupfertfln., 3 tlr.! — [illegible] Novellen- und Erzählungs-Bibliothek von Gerstäcker, Masius ꝛc. ꝛc. ꝛc., 6 Bde., nur 25 sgr.!!

Wer daher seinen Bücherbedarf aus bester und billigster Quelle (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) beziehen will, wende sich **nur** an die langjährig renommirte

D. J. Polack'sche Export-Buchhandlung, Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Novellen, Nachtseiten der Gesellschaft, Romane; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bände, mit Portrait [illegible] **Alles gratis!!**

Verzeichniß der **Hamburger Broschüren, Erotica, Curiosa** ꝛc., wird auf Verlangen **gratis & franco** versandt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.